

Leimkochen – Rezept aus dem Jahr 1812

aus dem Mitteilungsblatt für den Verein der Freunde und Förderer des Industriemuseums Bergisch Gladbach – Papiermühle Alte Dombach e.V. - "Nachrichten aus der Alten Dombach", 3/August 1993

"NOTIZEN ÜBER LEIMKOCHEN" - AUFZEICHNUNGEN DES BERGISCH GLADBACHER PAPIERFABRIKANTEN LUDWIG WILHELM FUES

von Sabine Schachtner, Leiterin der Außenstelle Bergisch Gladbach des Rhein. Industriemuseums

Von ca. 1810 bis zu seinem Tod 1817 hat Ludwig Fues, Sohn des Dombacher Papierfabrikanten Wilhelm Aurelius Fues und Inhaber der Kieppemühle, Leimrezepte, aber auch Hinweise zum Bleichen und Färben sowie Kostenberechnungen in einem kleinen Heft notiert. Die Aufzeichnungen umfassen 34 Seiten und befanden sich bis 1989 im Besitz der Familie Poensgen, ehemals Eigentümer der Kieppemühle. Als ein Geschenk an den Förderverein kam dieses sogenannte "Leimbuch" dann ins Industriemuseum.

Das Heft enthält eine Fülle von Informationen über die Papierherstellung in Bergisch Gladbach Anfang des 19. Jahrhunderts. Diese Notizen sind insofern besonders interessant, da in dieser Zeit einige Neuerungen aufkamen und wir durch Ludwig Fues erfahren, wie sie in einer Bergisch Gladbacher Papiermühle angewandt wurden. Das Bleichen mit Chlorgas gehört zum Beispiel in diesen Zusammenhang. Fues beschreibt sehr detailliert, wie das Gas hergestellt und in die Bleichkästen geleitet wurde. Die weitaus größte Aufmerksamkeit widmete er aber der Herstellung des Leims, die zu den schwierigsten Arbeiten beim Papiermachen gehörte.

Wegen des hohen Quellenwertes des Heftes haben wir die nur schwer lesbare Handschrift von der Historikerin Stephanie Geissler übertragen lassen. Zuvor mußte das Heft restauriert werden, um zu verhindern, daß es bei jedem Umblättern weiter zerfiel. Schließlich hatte es im Laufe seiner 180jährigen Geschichte stark gelitten. Unter anderem hat ein Wasserschaden einzelne Stellen unleserlich werden lassen.

Hier ein Auszug (Seite 7):

"Promemoria über das Leimkochen, so den 5ten März 1812 gethan über folgende Arte

Erstens hatte 1800 Stück Füß 8 Tag eingesetzt, welches aber kleine Füß waren. Nachts 11 Uhr legte Feuer unter den großen Keßel, ließe solches stark anlegen bis gegen halb 3 Uhr, wo es dann begann zu kochen. Als dann mit gelindem Feuer continuirt bis gegen 9

Uhr, daß das Fett rein davon bekam. Habbe nur 5 bis 6 Maß Schmier von diesem Kochen bekommen, das sonst gewöhnlich von ordliche große Fiß habe 8 - 12 Maaß bekommen. Thal als denn 4 Pfund Alaun drin, welcher sehr viel Drek und Schaum aufwarf, welcher aber rein abgenommen und jedesmal gehörig aufgerührt muß werden. Man muß nicht davon gehen, sonst kocht der Drek drin und der Leim flekt.

Schluge solchen um 11 Uhr vormittags ab und finge am zweiten Kochen an, welches dann gegen halb drey wieder am Kochen. Dann nahme gleich 4 Pfund Alaun, warfe solchen darin und hiemit über die bekunte Arte abgeschöpft und umgerührt bis kein Drek noch Schaum mehr aufkam.

Man kan nicht vom Keßel abgehen, wenn man keinen verdorbenen Leim haben will. Den 6. nachmittags leimte davon und er war so rein und hell wie davor noch keinen gehabt.

Zur Nachricht für denjenigen welcher hiemit unbekant

Kriebemühl, d. 6. März 1812 Ludwig Fues"

Ludwig Wilhelm Fues war nicht der einzige Bergisch Gladbacher Papierfabrikant des frühen 19. Jahrhunderts, der Notizen hinterlassen hat. Auch von Johann Wolfgang Zanders haben sich "Polytechnische Bemerkungen" erhalten, die in der Stiftung Zanders aufbewahrt werden. Diese sind ebenfalls übertragen worden. Nicht zuletzt durch solche zeitgenössischen Berichte aus der Praxis ergibt sich ein immer genaueres und lebendigeres Bild von der Papierherstellung in Bergisch Gladbach.